Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964
1932

92 (20.4.1932) Zweites Blatt

Visual Library

Nr. 92
Zweites Blatt

Durlacher Tageblatt

Mittwoch
20. April 1932

Badischer Landtag

Karlsruhe, 19. April. Zu Beginn der Vormittagssitzung hielt der Finanzminister Dr. Mattes seine Etatsrede. Er erinnerte daran, daß die Notverordnungen eine Umarbeitung des Staatsvoranschlages bedingten. Die Forderung des Ausgleichs zwischen laufenden Einnahmen und Ausgaben konnte für 1932/33 im wesentlichen erfüllt werden. Der **Fehlbetrag von 6,9 Millionen RM.** sei kein Fehlbetrag der Zukunft, sondern der Vergangenheit. Der Minister unterstreicht die Ansprüche Badens auf eine gerechte Lösung der **Eisenbahnrestabfindung.** Er verbreitet sich dann über die Struktur des neuen Etats, wie sie sich aus unseren Veröffentlichungen ergibt. Die Eisenbahnabfindung soll zur dringend notwendigen Schuldentilgung dienen. Der vorliegende Etat weist die größten Veränderungen auf, die jemals in der badischen Geschichte zu verzeichnen sind. Die Voranschlagssumme hat sich um rund 90 Millionen RM. verringert. Der jetzige Voranschlag wird die Ebene sein, auf deren Höhe sich die Finanzpolitik der nächsten Jahre voraussichtlich bewegen muß. Das Land verfügt über 3,5 Millionen eigene Steuern, 97 Prozent sind Reichssteuern. Am Rückgang der Reichssteuerüberweisungen ist das Land mit 26,8 Millionen (67 Prozent) beteiligt, die Gemeinden mit 13 Millionen (33 Prozent). Die badische Finanzverwaltung — so führt der Minister weiter aus — hätte sich glücklich geschätzt, wenn sie mit dem gleichen finanziellen Rückgrat in die Krisenzeiten hätte hineingehen können wie die Gemeinden. Viele **Gemeinden** seien bei dem Finanzausgleich in den guten Jahren in der Lage gewesen, sich eine finanzielle Grundlage zu schaffen. Die Klagen über Verschlechterung des Finanzausgleichs zu Ungunsten der Gemeinden verlören deshalb an Beweiskraft und Bedeutung. Angesichts der Finanzlage **vermag der Staat die Schullasten allein nicht mehr zu tragen,** daher die Schulbeiträge. An der Finanznot der Gemeinden trägt nicht das Land, sondern das Reich die Schuld, das die Gemeinden mit der Erwerbslosenfürsorge außerordentlich belastet hat. Das Land war an diesen Reichsmaßnahmen und der Lösung des Erwerbslosenproblems unbeteiligt und ist außerstande, zu helfen, solange es nicht über diese eigenen Einnahmequellen frei verfügen kann. Das Reich allein kann Hilfe bringen. Die wirtschaftlichen Unternehmungen des Staates haben sich, an der Wirtschaftslage gemessen, gut gehalten.

Kürzung des Landesanteils an der gehobenen Fürsorge?

Karlsruhe, 19. April. Im Entwurf des Staatsvoranschlages für 1932/33 ist vorgesehen, daß der Landesanteil an der gehobenen Fürsorge auf 5,08 Millionen RM. ermäßigt wird. Der Bad. Städteverband und Bad. Städtebund haben sich nun mit einer Eingabe an den Landtag gewandt, in der sie sich dagegen wehren, daß sich das Land weiter auf Kosten der Gemeinden entlastet. Damit würden den Bezirksfürsorgeverbänden und verbandsfreien Städten die wenigen Mittel weiter beschränkt, mit denen eine gehobene Fürsorge bisher noch möglich war. Man müsse sich darüber klar sein, daß damit die Lage vor allem der Klein- und Sozialrentner sowie der Kriegsopfer zwangsläufig noch weiter gedrückt würde. Der Landesanteil an der gehobenen Fürsorge sei von ursprünglich 33 v. H. auf heute 15 v. H. des Aufwandes für die Fürsorgeunterstützungen, also auf weniger als die Hälfte der ursprünglichen Quote gesunken. Im Gegensatz hierzu seien die gemeindlichen Fürsorgelasten um ein Vielfaches gestiegen. Aber auch auf dem Gebiete der gehobenen Fürsorge seien die Aufwendungen der Städte fortlaufend gewachsen. Demgegenüber fehle jede entsprechende Mehrbelastung des Landes. Die Städte müßten es als eine große Unbilligkeit empfinden, wollte das Land seinen Anteil an der gehobenen Fürsorge erneut kürzen und dadurch selbst die Fürsorge gefährden. Sie richtet deshalb an den Landtag die dringende Bitte, den Landesanteil an der gehobenen Fürsorge zum mindesten wieder in der früheren Höhe von 6 Millionen RM. in den Voranschlag einzusetzen.

Wo bleibt der Frühling?

Noch ist die Natur weit zurück

Die zweite Hälfte des Monats April ist erreicht, und noch immer warten wir darauf, daß die Welt ihr Frühlingskleid anlegt. Seit vielen Jahren ist die Natur um diese Zeit in Deutschland nicht so weit zurück gewesen wie in diesem Jahre. Wohl zeigen sich an Baum und Strauch die ersten Blättchen, aber es ist noch nicht zu einer Entfaltung des frischen Grüns gekommen. Die Kastanienbäume sehen jetzt so aus, als säßen auf ihren Zweigen viele Lichter. Aber die dicken vollen Knospen, aus denen die Blätter wie Finger hervorkommen, haben sich noch nicht geöffnet. Besonders beeilt hat sich die Forsythia, die Goldwinde. Schon Ende März und Anfang April erschienen die gelb- und rotgestreiften Blüten. Nun steht die Forsythia bereits im schönen Schmuck ihres reingelben Laubes. Im allgemeinen liegt jedoch über Baum und Strauch nur ein mattgrüner Schimmer. Mit einer Entfaltung der Frühlingspracht ist erst zu rechnen, wenn die augenblicklich naßkalte Witterung durch warme Tage abgelöst wird. Dann werden wir das Wunder erleben, das uns in fast jedem Jahre wieder packt: über Nacht wird der Frühling kommen und damit wird die Welt wie ausgewechselt erscheinen. Die kühle Witterung hat dazu geführt, daß in diesem Jahre mit einer sehr späten Baumblüte zu rechnen sein wird. Allerdings sind damit auch manche für den Obstzüchter günstige Erscheinungen verbunden. Je später die Blüte stattfindet, desto geringer ist die Gefahr von schweren Schäden durch Nachtfröste bezw. durch die kalten Temperaturen in der Zeit der drei Eisheiligen. Im allgemeinen darf man sagen, daß das Aprilwetter für die Landwirtschaft nicht schlecht ist. Vor allem kommt es darauf an, daß der April naß ist. Ueber einen Mangel an Feuchtigkeit konnten wir uns nicht beklagen. Die Ernteerträgnisse hängen selbstverständlich nicht allein von den Witterungseinflüssen zu Beginn des Frühjahrs ab, sondern fast in jedem Monat, bis das Getreide eingebracht ist, können Ereignisse eintreten, die selbst den besten Ernteertrag vernichten oder zum großen Teil zerstören. Aber wir sind heute schon so bescheiden geworden, daß wir uns darüber freuen, wenn sich der deutschen Volkswirtschaft bezw. der Landwirtschaft eine gute Chance bietet.

Aus der Geschäftswelt

Die Vorteile der Knoblauchkuren, die nicht nur durch die Empirie der Völker, sondern auch durch die neuzeitliche Wissenschaft einheitlich bestätigt werden, konnten sich bisher Viele nicht nutzbar machen. Schuld daran trug das nicht gerade liebliche Aroma des Knoblauchs. Dieser Uebelstand ist jetzt beseitigt durch den wohlschmeckenden Wermland-Knoblauchsaft des Pommler-Werkes in Berlin, der im Reformhaus Hauptstraße 11 erhältlich ist. (Siehe auch Inserat in der heutigen Ausgabe.)

Baden

Karlsruhe, 18. April. (Arbeitersport.) Am 25. und 26. Juni ds. Js. findet im Vorort Daxlanden der Reichsarbeitersporttag statt.

Karlsruhe, 19. April. (Die Laubstreu.) In einem Antrag der Zentrumsfraktion wird die Regierung ersucht, die Forstverwaltung anzuweisen, die Nutzung von Laubstreu aus den Staatswaldungen sowie aus den Gemeindewaldungen ohne Kürzung des Hiebsatzes im Wirtschaftsjahr 1932 in ausreichendem Maße und zu mäßigen Preisen zu genehmigen.

Ettlingen, 19. April. (Diebstahl.) Hier wurde ein Mann festgenommen, der Wertpapiere im Betrage von 4000 Mark gestohlen und davon bereits 1500 Mark umgesetzt hatte.

Pforzheim, 18. April. (Brand.) In Singen bei Wilferdingen wurde das Wohnhaus von Johann Künzler, in dem drei Familien wohnten, durch Feuer zerstört. Die Hausbewohner konnten einen großen Teil ihrer Habe in Sicherheit bringen. Die Brandursache ist unbekannt.

Pforzheim, 18. April. (Verunglückt.) In Tiefenbronn brach ein 19jähriger Schmied aus Pforzheim beim Fußballspiel das linke Bein.

Tiefenbach, A. Bruchsal, 19. April. (Winzernot.) Außer dem „Amerikaner" lagern hier noch erhebliche Vorräte an Edelwein in weiß und rot. Um wenigstens etwas Bargeld zu erhalten, werden Verkäufe zu 25—30 Pfennig pro Liter abgeschlossen.

Pforzheim, 19. April. (Der Stadtrat lehnt den Haushaltplan ab.) Der Stadtrat hat den Haushaltplan der Stadt Pforzheim für das Rechnungsjahr 1932 abgelehnt. Er konnte sich nicht entschließen, dem Vorschlag der Verwaltung zur Herbeiführung des Ausgleiches zuzustimmen. Das Verfahren geht nun an die Aufsichtsbehörde über.

Buchen, 18. April. (Einbrecher.) Das hiesige Getreidelagerhaus wurde in der Nacht zum Sonntag von Einbrechern heimgesucht, die vergeblich den eisernen Kassenschrank zu öffnen versuchten. Ueber den Umfang ihrer Beute ist noch nichts bekannt. In derselben Nacht wurde auch in das Bahnhofhotel eingebrochen. Man glaubt, daß es sich um dieselben Täter handelt. Hier wurden zwei Paar Stiefel und Eßwaren mitgenommen.

Heidelberg, 18. April. (Todesfall.) Hier ist 77 Jahre alt der Mathematiker Geh. Hofrat Prof. Carl August Köhler gestorben. Geboren 1855 in Mannheim wurde Köhler 1882 Privatdozent in Heidelberg, 1888 außerordentlicher Professor. Im Dezember 1913 wurde er auf sein Ansuchen aus dem staatlichen Dienst entlassen unter Ernennung zum ordentlichen Honorarprofessor.

Mosbach, 18. April. (Todesfall.) Kirchenrat Geiger, der 13 Jahre hindurch die hiesige Anstalt für Geistesschwache leitete, ist im Alter von 80 Jahren gestorben.

Nußloch, A. Wiesloch, 18. April. (Verkehrsunfall.) Das 6jährige Töchterchen des Waggonschlossers Ludwig Frank wollte hinter einem haltenden Straßenbahnwagen die Hauptstraße überqueren. Dabei wurde das Kind von einem Personenauto erfaßt und überfahren. Ein Rad ging dem armen Geschöpf über den Hals und führte den sofortigen Tod herbei.

Rot, A. Wiesloch, 18. April. (Angefahren.) Sonntag abend ereignete sich zwischen Walldorf und Rot ein schwerer Autounfall. Ein Lieferwagen wollte einen Radfahrer überholen, wobei er denselben anfuhr. Der Radfahrer wurde mit einem Schädelbruch und sonstigen Verletzungen in die Klinik nach Heidelberg überführt. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Hirschhorn a. N., 18. April. (Todesfall.) Nach langem schweren Leiden ist Altbürgermeister Joseph Ferdinand Zippe 74 Jahre alt gestorben. Er war von 1905 bis 1918 Bürgermeister unseres Städtchens.

Feldberg, 18. April. (Skisonntag.) Auch der letzte Sonntag stand noch im Zeichen des weißen Sports. Die Skiverhältnisse sind bei einem über 1 Meter Schneehöhe noch außerordentlich günstig und lockten zahlreiche Sportfreunde auf die weißen Höhen hinauf.

Tiefenbach b. Eppingen, 18. April. (Neuer Bürgermeister.) Das Ministerium hat die Wahl des Ratschreibers Spengler zum Bürgermeister bestätigt. Er wurde am Freitag amtlich verpflichtet.

Kehl, 18. April. (Ueberfahren.) Der 4 Jahre alte Knabe der Familie Fritz Staufert wurde an der Kreuzung der Kanzmattstraße mit der Karlstraße von einem Auto erfaßt, zu Boden geschleudert und überfahren. In schwer verletztem Zustand wurde das Kind ins Krankenhaus gebracht.

Rheinfelden, 18. April. (Ertrunken.) In Zuzgen stürzte in der Dunkelheit der 40jährige Drechslermeister Wieser auf dem Heimweg in den der Hauptstraße entlang führenden Werkkanal und ertrank. Der Verunglückte hinterläßt Frau und sechs unmündige Kinder.

Todtmoos, 18. April. (Unfall beim Böllerschießen.) Der 24jährige Schmiedegeselle Max Wüst aus Bühlertal wurde durch einen offenbar zu früh losgegangenen Böller auf der Stelle getötet. Ein anderer 20jähriger Bursche erlitt schwere Handverletzungen.

Hottingen, A. Säckingen, 18. April. (Brand.) In der Nacht zum Sonntag wurde das Anwesen des Gärtners Fröhlich durch Feuer zerstört. Es handelt sich um ein teilweise noch mit Stroh bedecktes Haus. Die Brandursache ist unbekannt.

Laufenburg, 18. April. (Brandstifter? Die Gendarmerie verhaftete einen jungen Mann aus Rotzel, der sich durch Reden verdächtig gemacht hat, vor einiger Zeit den Brand eines Doppelwohnhauses in Oberhof gelegt zu haben. Der Verhaftete will zu der Tat angestiftet worden sein.

Philippsburg, 19. April. (Tödlicher Unfall.) Auf der Landstraße in der Nähe des Ortes wurde am Montag ein Mann namens Julius Villinger aus Reilingen von einem Kraftwagen angefahren und schwer verletzt. Der Schwerverletzte wurde der Heidelberger Klinik zugeführt, ist dort jedoch bald nach der Einlieferung gestorben.

Sigmaringen, 19. April. (Der Kommunallandtag einberufen.) Das preußische Staatsministerium hat den hohenzollerischen Kommunallandtag zum 10. Mai 1932 nach Sigmaringen einberufen. Die Eröffnungssitzung wird am genannten Tag vormittags 10 Uhr im Saale des Landeshauses stattfinden.

Gerichtssaal

Kommunisten vor Gericht. — Ueberfall auf einen Polizeibeamten in Durlach.

fm. Vor dem Karlsruher Schöffengericht hatten sich gestern 3 Brüder, der 33 Jahre alte verheiratete Hilfsarbeiter Otto B., der 35 Jahre alte verheiratete Maler Albert B. und der 30 Jahre alte Schlosser Hermann B., sämtliche aus Durlach wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt und gemeinschaftlicher gefährlicher Körperverletzung zu verantworten. Den Angeklagten, die der Kommunistischen Partei nahestehen, wird zur Last gelegt, am 11. Januar morgens zwischen 1 u. 2 Uhr in Durlach in der Gritznerstraße vor dem Reichspostgebäude auf den Pol.-Hauptwachtmeister Friedrich Freis, nachdem dieser sie zur Ruhe verwiesen hatte, eingeschlagen, ihm das Seitengewehr entrissen und ihm damit mehrere Hiebe auf den Kopf versetzt zu haben, so daß er verletzt in das Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Er befand sich 13 Tage im Krankenhause und konnte erst seit dem 1. April wieder seinem Dienste nachgehen. Während Hermann und Albert B. eine Beteiligung nicht in Abrede stellen, leugnet Otto B., überhaupt etwas mit dem nächtlichen Zwischenfall zu tun zu haben. Er sei an dem fraglichen Abend im „Krokodil" bei einer Veranstaltung des „roten Sports" gewesen und sei allein dort weggegangen. Nachts ½3 Uhr seien alle drei Brüder in der Wohnung des Albert B. gewesen. Im Krokodil habe es eine Schlägerei mit Nationalsozialisten gegeben. Hermann B. räumt ein, bei dem Angriff auf den Polizeibeamten eingeschlagen zu haben. Albert B. suchte aus dem Gefängnis einen Brief an seine Frau zu schmuggeln, worin er versuchte, gewisse Zeugen zu ihn entlastenden Aussagen zu veranlassen. An den Kleidungsstücken der Angeklagten wurden Blutspuren gefunden: durch die Untersuchungen der Sachverständigen Polizeirat Riedinger und Prof. Dr. Schwarzacher (Heidelberg) wurde festgestellt, daß die Spuren von Blut herrührten, das in die Blutgruppe des verletzten Polizeibeamten gehört. Von den über zwanzig gehörten Zeugen bekundet u. a. eine Angestellte, daß sie nachts beim Platz vor dem Postgebäude die Schlägerei hörte und die Rufe vernahm: „Albert, läß' ihn gehen", worauf eine andere Stimme rief: „Nein, er kriegt sie!" Auch Hilferufe und Schüsse hat sie vernommen. Als der Polizeibeamte sein Seitengewehr zog, wurde es ihm entrissen; er erhielt einen Schlag und fiel bewußtlos zu Boden. Die Angeklagten wurden durch die Beweisaufnahme überführt. Erster Staatsanwalt Dr. Hofmann beantragte gegen sie eine empfindliche Freiheitsstrafe. Das Schöffengericht erkannte gegen die Angeklagten wegen Widerstands und gemeinschaftlicher schwerer Körperverletzung auf je vier Monate Gefängnis. Bei Albert und Hermann B. wurden je drei Monate Untersuchungshaft angerechnet.

Zum Levita-Prozeß

Karlsruhe, 19. April. Der Kaufmann Harry Levita hat die von der Strafkammer bestätigte Strafe von anderthalb Jahren Gefängnis angenommen. Er wird sich demnächst vor dem Karlsruher Schöffengericht wegen Beleidigung des Ministerialrats Dr. Schröder vom Reichsfinanzministerium zu verantworten haben.

4 Jahre Gefängnis wegen Körperverletzung mit Todesfolge

Offenburg, 19. April. Am ersten Verhandlungstag des Schwurgerichts hatten sich die beiden Brüder Martin und Friedrich Braun aus Oberbühlertal wegen Totschlags bezw. Beihilfe zum Totschlag zu verantworten. Das Urteil lautete gegen Martin Braun wegen gefährlicher Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode auf vier Jahre Gefängnis, wobei viereinhalb Monate der erlittenen Untersuchungshaft angerechnet werden, gegen Friedrich Braun wegen gefährlicher Körperverletzung auf zwei Monate Gefängnis, welche Strafe durch die Untersuchungshaft als verbüßt gilt. Die beiden Brüder waren am 30. November 1931 in einer Straußwirtschaft in Bühlertal zusammen mit anderen jungen Burschen, wobei erheblich getrunken wurde. Hierbei kam es zu Reibereien und auf dem Nachhauseweg versetzte Martin Braun einem anderen Burschen namens Hermann Braun mit einem feststehenden Messer einen Stich in die Brust, außerdem verletzte er noch einen anderen, der dem Verwundeten zu Hilfe geeilt war. Friedrich Braun schlug mit einem Stock gegen den Bruder des seinen schweren Verletzungen kurze Zeit darauf erlegenen Hermann Braun.

Urteil im Bilderfälscher-Prozeß

Berlin, 19. April. Unter ungeheurem Andrang des Publikums wurde heute mittag das Urteil in dem Bilderfälschungsprozeß verkündet. Der Angeklagte Wacker wird wegen fortgesetzten Betrugs zum Teil in Tateinheit mit fortgesetzter schwerer Urkundenfälschung zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Eine französische Friedens-Briefmarke.

Die neue französische Briefmarke mit dem Friedensengel, der einen Oelzweig — allerdings nur in der linken Hand! — hält.

Aus Stadt und Land

Bezirksverband Ev. Kirchengesangvereine, Bez. Durlach

Wie alljährlich findet in diesem Jahre ein Bez.-Kirchengesangfest statt und hatte deshalb der Vorstand anfangs dieses Monats eine Vertreterversammlung einberufen. Diese fand am 3. ds Mts. im Gasthaus zum Adler in Durlach-Aue statt und hatten zu derselben, alle dem Bezirke angehörigen Vereine ihre Vertreter gesandt.

Der Vorsitzende Herr Hauptlehrer Feuerstein-Königsbach eröffnete um 3 Uhr die Versammlung. Der Kirchengesangverein Aue begrüßte die Erschienenen mit einem herrlichen, unter der Leitung des Herrn Hauptlehrers Römmele-Aue gesungenen Frühlingslied. Der Vorsitzende erteilte sodann dem Bez.-Dirigenten Herrn Alb. Zimmermann, Hauptlehrer in Berghausen, das Wort. Derselbe erläuterte in kurzen Worten den Werdegang des Festes. Dasselbe soll dieses Jahr in Durlach und zwar nicht wie gewöhnlich an Christi Himmelfahrt, sondern am 30. Oktober in der hiesigen Stadtkirche abgehalten werden. Da in diesem Jahre der Gedenktag der Schlacht bei Lützen und zugleich der 300jährige Todestag des Königs Gustav Adolf von Schweden gefeiert wird, soll das Gesangsfest unter dem Motto „Reformations-Gesangsfest" abgehalten werden.

Der Inhalt des Programms sollen 4 Gesamtchöre und Gemeindegesang, umrahmt von Orgel-, Instrumental- und Vokal-Solis, sowie Liturgie sein.

Der Eintrittspreis ist als Einheitspreis sehr niedrig gesetzt, damit es einem jeden ermöglicht ist, das Konzert zu besuchen.

Da in diesem Jahre, seit dem 10jährigen Bestehen des Verbandes, das erste Gesangsfest hier in Durlach abgehalten wird, so ist zu hoffen, daß dasselbe durch Mithilfe der Einwohnerschaft ein glänzendes sein möge. Schl.

*

— Von der Ortsgruppe der N.S.D.A.P. werden wir um folgende Aufnahme gebeten: Unser Führer Adolf Hitler hat am Sonntag wieder in den Wahlkampf eingegriffen und sprach in Beuthen (Oberschlesien) vor 60 000, in Görlitz vor 100 000 und in Breslau von 60 000 Personen.

*

Ausstellung von Gesellenstücken in der Landesgewerbehalle Karlsruhe.

Zur Zeit veranstaltet die Handwerkskammer in der Landesgewerbehalle in Karlsruhe eine Ausstellung von Gesellenstücken, um wie alljährlich den Junghandwerkern Gelegenheit zu geben, in der Oeffentlichkeit zu zeigen, was sie während ihrer Lehrzeit gelernt haben und was sie nach bestandener Gesellenprüfung zu leisten in der Lage sind.

Die Ausstellung wurde am Samstag, den 16. April, vormittags durch Herrn Handwerkskammerpräsident Isenmann eröffnet. In seiner Eröffnungsansprache begrüßte er zunächst die zahlreich erschienenen Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden, der wirtschaftlichen und kulturellen Organisationen und Körperschaften, sowie des gesamten Handwerks. Nach Meinung des Redners sei die Zeit der Riesenbetriebe vorbei, die Zukunft gehöre den kleinen und mittleren Betrieben. Die Kultur des Handwerks gewinne von Tag zu Tag wieder an Bedeutung. Die Zeit arbeite für die deutsche Handwerkerwirtschaft. Die Losung in heutiger Zeit laute: „Zurück zur schaffenden und schöpferischen Hand des Einzelnen und zu seiner persönlichen Verantwortung!" Ein gesundes u. lebensfähiges Handwerk bilde heute mehr denn je das Rückgrat des gewerblichen Mittelstandes und sei von ganz besonderer Bedeutung für unsere stetige Entwicklung. Das Handwerk sei immer auf die Heranziehung und Heranbildung eines tüchtigen Nachwuchses bedacht gewesen, und der individuellen Leistung und der individuellen Qualitätsarbeit müsse wiederum der Vorzug gegeben werden. Der schaffenden Hand, dem schöpferischen Geist der verantwortlichen Persönlichkeit gehöre die Zukunft. Zum Schlusse seiner Ausführungen entbot Herr Präsident Isenmann im Namen der Handwerkskammer den Junghandwerkern die besten Wünsche für ihre Zukunft.

Herr Regierungsrat Vollmer betonte als Vertreter des Landesgewerbeamts, daß Handwerk und Industrie der Ausbildung ihrer Lehrlinge durchaus gerecht werden und derselben in erhöhtem Maße ihre Aufmerksamkeit zuteil werden lassen, wovon die ausgestellten Gesellenstücke beredtes Zeugnis ablegen. Sämtliche ausgestellten Arbeiten ließen klar erkennen, daß die Lehrzeit in jeder Weise gut ausgenützt worden sei. Man könne hinsichtlich der Gesellenstücke nicht nur die Lehrlinge, sondern auch ihre Meister beglückwünschen.

Im ganzen haben von 39 verschiedenen handwerklichen Berufsgruppen 352 Gesellen Arbeiten ausgestellt, darunter auch Junghandwerker aus Durlach. 39 Arbeiten erhielten einen ersten Preis, 268 einen zweiten Preis und 21 wurden mit einem Diplom ausgezeichnet.

Die Ausstellung, deren Besuch nur bestens empfohlen werden kann, ist in den Räumen des Landesgewerbeamtes in Karlsruhe bis einschließlich 24. April geöffnet.

*

Kommunistische Demonstrationen in Karlsruhe und Durlach.

Dienstag nachmittag versuchten Kommunisten im Anschluß an eine Erwerbslosenversammlung in der Hauptstraße in Durlach einen Demonstrationszug zu bilden. Die Polizei löste den Zug sogleich auf und nahm die Anstifter fest. Die Festgenommenen wurden ins Karlsruher Bezirksgefängnis eingeliefert und sehen ihrer Aburteilung durch den Schnellrichter entgegen.

Auch in Karlsruhe versuchten an verschiedenen Stellen die Kommunisten Erwerbslosendemonstrationszüge zusammenzustellen. Auch hier war die Polizei rasch zur Stelle und löste die Züge wieder auf. Zu ernsteren Zwischenfällen ist es nicht gekommen.

*

Karlsruher Polizeibericht vom 20. 4. 32.

Verkehrsvorschriften werden nicht beachtet: Einige Führer von Kraftfahrzeugen, Fuhrwerkslenker und Radfahrer wurden angezeigt, weil sie die erlassenen Verkehrsvorschriften nicht beachteten.

Zusammenstöße: Beim alten Bahnhof ereignete sich im Verlaufe des gestrigen Tages eine leichter Zusammenstoß zwischen einem Pers.-Kraftwagen und einem Radfahrer. Die Schuld trägt der Personenkraftwagenfahrer, weil er die beabsichtigte Fahrtrichtungsänderung nicht anzeigte. Es entstand nur Sachschaden.

Ecke Amalien- und Waldstraße erfolgte gestern nachmittag ein Zusammenstoß zwischen einem Personenkraftwagen und einem Kraftrad. Schuldig an dem Zusammenstoß, bei dem nur Sachschaden zu verzeichnen ist, sind beide Führer, der Fahrer des Personenkraftwagens wegen Nichtbeachtung der Vorfahrtsregel, der Motorradfahrer wegen Außerachtlassung der nötigen Sorgfaltspflicht.

— **Landwirtschaftliche Betriebsergebnisse in Baden.** Ueber das Wirtschaftsjahr 1930/31 hat die Buchstelle der Badischen Landwirtschaftskammer insgesamt 131 Buchführungen über landwirtschaftliche Betriebe abgeschlossen. Davon wurden 109 Buchführungen, die sich auf Betriebe von 5 bis über 100 Hektar erstrecken, zu statistischen Verrechnungen verwendet. Die Einnahmen je Hektar sind mit 619,77 Mark gegenüber 701,86 Mark im Vorjahre um 82,09 Mark oder um 11,7 Prozent zurückgegangen. Der Rückgang wird erklärt durch den Ausfall der Ernte und den Preisrückgang der meisten landwirtschaftlichen Erzeugnisse. Es zeigt sich eine zunehmende Steigerung der Einnahmen aus der Tierhaltung, die in der badischen Landwirtschaft jetzt genau die Hälfte der gesamten Einnahmen ausmachen.

*

Badischer Patentbericht vom 18. April 1932.

Mitgeteilt vom Patentanmeldebüro Eduard M. Goldbeck, Berlin SW. 61, Gitschiner Straße 5 (gegenüber Reichspatentamt).

Gebrauchsmuster.

1 212 686. Badische Maschinenfabrik und Eisengießerei vormals G. Sebold und Sebold u. Neff, Durlach. „Bunkerfüllvorrichtung".

1 212 736. Jahresuhrenfabrik G. m. b. H., August Schatz und Söhne, Triberg. „Weckerabsteller".

1 212 786. „Gesperr für die Weckerstellspindel".

Patentanmeldungen.

H. 112 704. Wilhelmine Laura Adele Hilger, geb. Zarheller, Hedwig Guste Hilger und Erika Juliane Hilger, Heidelberg. „Mastschuh aus fertigen Eisenbetonteilen für Holzmasten".

D. 58 589. Dr. Richard von Dallwitz-Wegner, Heidelberg.

D. 251. 30. „Periodisch kühlender Absoptions-Kühlapparat".

D. 22. 30. „ „ „ „

H. 124 230. Holzhydrolyse Akt.-Ges., Heidelberg. „Verfahren zum Herstellen eines lagerfähigen Futtermittels aus durch Hydrolyse cellulosehaltiger Futterstoffe gewinnenden Kohlenhydraten und Kartoffeltrocknungsprodukten."

Zum Zusammenbruch des größten amerikanischen Elektro-Konzerns.

Dr. Samuel Insull, der Begründer des amerikanischen Riesen-Elektrizitäts-Konzerns „Insull Utility Investments Inc.", der mit Schulden in Höhe von über 2 Milliarden Mark die Konkurs-Eröffnung beantragen mußte. Dieser Zusammenbruch steht in der amerikanischen Finanzgeschichte einzigartig da.

Kleintierzucht

Grundsätzliches über die Züchtung der Hühner

In den meisten bäuerlichen Betrieben werden die Hennen viel zu lange gehalten. Die Legeleistung nimmt nämlich im Laufe der Jahre ganz erheblich ab. Aus diesem Grunde empfiehlt es sich, einen zweijährigen Umtrieb einzurichten. Hierbei werden die Hennen nur zwei Jahre lang zum Legen verwendet und dann geschlachtet. Heute ist in der Geflügelzucht die Leistung die Hauptsache. Es kommt darauf an, daß wir Hühner züchten, die gesund sind und möglichst viele Eier legen. Demgegenüber treten einige äußere Merkmale, wie Beschaffenheit von Kamm und Kehllappen sowie Farbe und Glanz des Gefieders ganz in den Hintergrund. Die durchschnittliche Legeleistung der Hühner ist in Deutschland immer noch sehr niedrig. Sie wird auf etwa 80 Eier je Henne und Jahr geschätzt. Das ist viel zu wenig. Gibt es doch schon ganze Herden, die eine durchschnittliche Legeleistung von 150 Eiern aufweisen. Da müssen wenigstens 120 Eier durchschnittlich verlangt werden. Häufig wird gefragt, welche Rasse denn am meisten zu empfehlen sei. Es ist durchaus nicht leicht zu sagen, welche Rasse die beste sei. Es gibt vielmehr in jeder Rasse schlechte und gute Stämme und Familien. Auf diese aber kommt es an. Wir müssen bei den verschiedenen Rassen die leistungsfähigsten Familien und Stämme herausfinden und mit diesen weiterzüchten. Eine Geflügelzucht kann schon in ganz erheblichem Maße in die Höhe gebracht werden, wenn man einen oder mehrere gute Leistungshähne anschafft. Der Hahn ist die halbe Herde. Direktor Römer, Halle-Cröllwitz, ein hervorragender Fachmann in der deutschen Geflügelzucht, hat hier folgenden Versuch gemacht: Drei Hennen hatten eine Jahresleistung von 129, 143 und 140 Eiern. Diese Tiere wurden mit einem Hahn gepaart, dessen Mutter 245 Eier im Jahre gab. Dieser ausgezeichnete Leistungshahn bewirkte, daß die Nachzucht der genannten Hennen 173, 185 und 187 Eier ergab. Das sind sehr beachtliche Steigerungen. Die genannte Art der Zucht, bei der nur besondere Hähne ausgewählt werden, nennt man Herdenzucht. Noch durchgreifendere Erfolge werden mit der Stammzucht erzielt. Hierbei bringt man auserwählte Zuchthennen mit hoher Legeleistung mit einem entsprechenden Leistungshahn zusammen. Die Tiere sind durch Marken gekennzeichnet. Die Hennen müssen in Fallennester legen. Diese sind wie folgt angeordnet: Solange das Nest leer ist, steht die Klappe auf. Wenn dann ein Tier zum Legen hineingeht, so fällt die Klappe zu. Sobald das Huhn gelegt hat, sieht man nach der Nummer der Flügelmarke, läßt das Tier frei und schreibt die Nummer auf das Ei. Die Fallennester haben den großen Vorzug, daß man von jedem Tier genau weiß, wie viele Eier es im Jahre legt. Mit Hilfe der Fallennester und der künstlichen Brut kennt man dann auch die Abstammung der aus dem Ei schlüpfenden Küken. Die Küken müssen sofort durch Ringe gekennzeichnet werden. Bei leichten Rassen rechnet man 15 bis 20 Hennen auf einen Hahn, bei schweren Rassen 8 bis 10.

Abonniert das „Durlacher Tageblatt"

Der Walzer ist wieder da!

Der Jazz hat abgewirtschaftet.

Aus einem uns wesensfremden Rassetrieb rauschhaft empfunden entstand der Jazz. Er konnte einen ungehemmten Siegeslauf um die Welt antreten, verstand er es doch von Anfang an, die Massen durch seinen Rhythmus zu faszinieren. Dieser exotische — um nicht zu sagen erotische — Tanz mußte serienweise herausgebracht werden, so groß war der Hunger nach ihm. Schließlich unterschieden sich die einzelnen Kompositionen kaum voneinander, es kam kaum mehr auf die Tonfolge, sondern nur auf den Rhythmus an. Als sich schließlich eigene Einfälle nicht mehr einstellen wollten, ging man dazu über, auch klassische Musik zu verjazzen. Hierin lag nicht nur ein großes Armutszeugnis für die Jazzkomponisten, sondern auch ein Affront gegen die Schöpfer jener klassischen Werke. Vor allem aber trat darin das deutliche Zeichen des Abstieges zutage. Dieser Abstieg ist heute ganz offenbar geworden. Der Jazz hat abgewirtschaftet. Der bloße Rhythmus hat sich überlebt, und sieghaft setzt sich wieder die reine Tanzmelodie durch, wie sie im Wiener Walzer am sinnfälligsten zum Ausdruck kommt.

Walzererfolg in England.

Wenn ich behaupte, der Wiener Walzer befinde sich wieder im Aufstieg, so habe ich meine guten Gründe dafür. Auf meinen jährlichen Gastspielreisen, die mich durch die ganze Welt, vor allem durch Europa führen, habe ich hinreichend Gelegenheit, den Geschmack des Publikums zu studieren. Da ich nur ausgesprochen Wiener Musik bringe, so vermag ich schon das Ausmaß der Vorliebe für diese Musik abzuwägen. Vor zwei Jahren spielte ich in London auf einem Festball, der ganz unter der Devise „Eine Huldigung für den Wiener Walzer" stattfand. Die erste Gesellschaft der englischen Metropole war anwesend, und was besonders auffallend war, es war viel Jugend zugegen, die sich nach den Klängen meiner Kapelle im Tanze wiegte. Die Veranstaltung war ein voller Erfolg, was besonders deshalb bemerkenswert ist, weil gerade England es war, das dem europäischen Kontinent den amerikanischen Jazz zuerst vermittelte.

Johann Strauß
ehemaliger k. u. k. Hofballmusikdirektor

*

Auch die Operette lebt wieder auf.

Auch die Wiener Operette setzt sich heute in der Gunst des Publikums wieder durch, während die Revue nahezu tot ist. Der Rhythmus schlanker Mädchenbeine hat wohl eine Zeitlang das Publikum gefesselt, dann aber versagte der Reiz der Revue aus Mangel an neuen Ideen. Bloße Ausstattung und Aufmachung vermögen eben auf die Dauer nicht zu faszinieren. Heute feiert wieder die reine Operette, etwas modernisiert als musikalisches Lustspiel, Triumphe. Das alte Klischee wurde aufgegeben, Farben und Leben in die Handlung hineingebracht und die Klangwirkung bereichert. Die Melodie wurde orchestral betont und so farbiger und leuchtender gestaltet.

Vom Rhythmus zur Melodie.

Bisher war es vornehmlich die Jugend, die sich zum Verteidiger des Jazz aufwarf. Sie wies auf den Rhythmus hin, auf das Packende des neuen Tanzes. Dieses Eintreten der Jugend ist ja nicht weiter verwunderlich, denn die junge Welt, die heute unsere Ballsäle füllt, lernte kaum andere Melodien kennen. Mit einer Begeisterung, deren eben nur sie fähig ist, flog die Jugend auf die neuen Rhythmen und verliebte sich in sie. Aber auch hier ist ein Wandel da. Die sich jetzt dem Ende zuneigende Saison zeigte bereits deutlich, daß auch die Jugend der Synkope nicht mehr blind folgt. Der Zauber des synkopierten Rhythmus ist im Schwinden begriffen, während sich der Walzer — etwas gewandelt unter dem Einfluß des englischen Stils — wachsender Beliebtheit erfreut. Das geht schon daraus hervor, daß auch die zahlreichen anderen Tänze, die man heute noch auf Bällen tanzt, viel ruhiger geworden sind. Das Schütteln und Zittern hat aufgehört, man tanzt weicher, gleitender, abgerundeter, kurz mehr im Walzerschritt. Die große Wendung vom Rhythmus zur Melodie hat sich vollzogen.

Melodie und Walzer aber gehören zusammen wie Rhythmus und Jazz. Während uns beim Jazz aber der Rhythmus tyrannisch beherrscht, führt uns die graziöse Melodie beim Walzer zur Walzerseligkeit. In der Anmut dieser Melodie liegt das tiefste Geheimnis der ewigen Zugkraft des Walzers. In diesen zärtlichen Tönen treffen sich die Seelen des Tänzers und der Tänzerin, besonders wenn sich diese Melodie in der Coda des Walzers gleichsam jubelnd erhebt, als freue sich der Mensch einer seligen Stunde des Glückes.

Alter Walzer in moderner Instrumentierung.

Ja, der Wiener Walzer ist wieder im Anmarsch. Etwas moderner gestaltet in der Instrumentierung, aber sonst ganz der alte. Mir scheint's ein gutes Zeichen. Wir kehren zur Romantik in der Musik zurück. Eine Beruhigung der Gemüter setzt langsam ein. Besinnungszeichen mehren sich. Stets war die Musik ein Spiegel der Zeit. Nach der Unruhe und Zerrissenheit der Synkope, nach der Ueberbetonung des Rhythmus hebt die Morgenröte einer neuen melodiösen Musik an. Ihr seriöser Vertreter im Reiche der Oper ist Verdi, der heute bevorzugt aufgeführt wird, ihr tänzerischer Ausdruck aber der neu auferstandene alte Wiener Walzer! —

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Botschafter Dr. von Dirksen beim Reichspräsidenten. Der Reichspräsident empfing am Dienstag den deutschen Botschafter in Mukden Dr. von Dirksen.

Der Reichskanzler wählt in Sigmaringen. Reichskanzler Dr. Brüning wird am Samstag für kurze Zeit Genf verlassen, um am Sonntag in Sigmaringen seiner Wahlpflicht zu genügen.

Chile geht von der Goldwährung ab. Reuter meldet aus Santiago de Chile, daß die Vorlage über die Devaorisation des chilenischen Pesos durch die praktisch Chile die Goldwährung aufgeben würde, die Deputiertenkammer passiert hat.

Schlägerei nach einer politischen Versammlung. Zu einer Schlägerei zwischen Kommunisten und Anhängern der Eisernen Front kam es am Sonntag abend nach einer Kundgebung der Eisernen Front in Flörsheim bei Frankfurt. Ein junger Mann aus Rüsselsheim wurde erstochen. Zwei junge Burschen aus Flörsheim wurden durch Messerstiche verletzt. Einer der Täter wurde festgenommen.

Flugzeugunglück in Italien — 3 Tote. Bei einem Probeflug über dem Flughafen Orbetelle schlug ein Wasserflugzeug in voller Geschwindigkeit auf die Wasserfläche und überschlug sich. Drei Insassen wurden getötet, zwei schwer verletzt.

Japanisches Munitionsdepot in die Luft geflogen. In den frühen Morgenstunden ist ein Munitionsdepot in die Luft geflogen, das in einem der Außenbezirke von Tokio liegt. 50 Häuser wurden teilweise zerstört, zahlreiche Personen erlitten Verletzungen.

Brand in einem indischen Bergwerk. In einem Glimmerbergwerk des Bezirks Hajzaribagh in Vorderindien brach ein Feuer aus. 14 Bergleute erlitten den Erstickungstod, drei wurden lebend in dem einstürzenden Schacht begraben.

Unterschlagungen in Bremen. Am Sonntag förderte eine unvermutete Revision der Sparkasse in Bremen Unterschlagungen des seit dem Jahre 1916 bei der Kasse tätigen Kassierers Meyer zutage, die sich nach den bisherigen Feststellungen auf rund 100 000 Mark belaufen. Meyer ist von der Kriminalpolizei festgenommen worden. Er gibt seine Verfehlungen zu.

„Wegen unglücklichen Hauskaufs". Aus Falkensee (Brandenburg) wird gemeldet: Der 56 Jahrealte Major a. D. Royl und seine 46jährige Frau haben sich „wegen unglücklichen Hauskaufs" auf dem Dachboden ihres Landhauses erhängt. Royl konnte eine Resthypothekenschuld von 10 000 Mark nicht begleichen.

Hinein in die Sportvereine!

„Nun aber tagt es;
Und ist nicht Zeit zum Schlafen mehr.
Auf, ihr Brüder, wagt es
Und rennt vor der jungen Sonne her!"

Tausende und Abertausende junger Menschen vertauschen das Klassenzimmer mit der Werkstatt oder dem Büro. Die eine Schule ist zu Ende, die weit schwerere — die Schule des Lebens — beginnt erst. Schon die Wahl des Berufes bereitet Schwierigkeiten. Die furchtbare Wirtschaftskrise mit ihren Trabanten: Arbeitslosigkeit und Not greift gleich nach unserer Jugend. Kaum gibt es noch einen Beruf, vor dessen Ergreifung nicht gewarnt wird. Und findet einer dieser jungen Menschen eine Stelle, so droht ihm mit jedem Tag Entlassung und Arbeitslosigkeit. Darum, weil wir die Nöte unserer Zeit kennen und uns das Schicksal unserer deutschen Jugend am Herzen liegt, wenden wir uns mit diesem Aufruf an sie. Wir kennen ihre Sorgen! Wir kennen den Kampf, der ihr bevorsteht! Wir wissen, wie das Rüstzeug aussieht, das sie zu diesem Streite vorbereitet! Und um ihr helfen zu können, rufen wir ihr zu: Her zu uns, ihr deutschen Jungens. Tretet ein in unsere Vereine. Der Sport ist in hohem Maße geeignet, euch die Eigenschaften zu geben, die ihr zu dem harten Kampfe, der euch bevorsteht, benötigt. Er verschafft nach des Tages Müh' und Arbeit die Freude, die notwendig ist, um den anderen Tag mit geistiger Frische beginnen zu lassen! Er macht euren Körper stahlhart, daß ihr die Strapazen des Existenzkampfes überwinden könnt! Er stählt euren Willen, daß ihr euren Weg mit Zähigkeit zu Ende schreitet, den ihr euch zum Ziel gesetzt habt! Er schenkt euch Mut und Geistesgegenwart und macht euch zu unfallsicheren, erfolgreichen Menschen!

Unseren Organisationen gehören heute Millionen von Anhängern an. Der Mensch von heute, der sonnenhungrig und lichtfreudig in die Natur hinauszieht, ist das einzige Gegengewicht gegen die Schwere der Zeit! Er hat die Eigenschaften, die notwendig sind, um den Kampf gegen die Not zu Ende zu führen und nicht zu unterliegen.

Komm auch du zu uns! Unsere größte Aufgabe war in der letzten Zeit die Heranbildung von tüchtigen Jugendführern, die ihr Amt verstehen und der „Jugend von heute" Freund und Berater sein wollen. Unsere Spielstätten warten auf dich. Unsere Anhänger wollen wir dir Kameraden sein und mit dir den schweren Weg der Zeit gehen. Sie wollen Dir helfen, wenn es nötig ist: Sie wollen Sportfreunde sein. Noch zu keiner Zeit war unsere sportliche Arbeit Selbstzweck. Immer haben wir daran gedacht, unserem schwergeprüften Volke zu helfen. Und wenn wir dich zu einem tüchtigen, gesunden und leistungsfähigen deutschen Jungen machen wollen, so tun wir dies im Dienst an unserem Volke. Deshalb: her zu uns!

Der Jugendausschuß
des Süddeutschen Fußball- und Leichtathletik-Verbandes. 1

Das Land der Deutschen
VON EUGEN DIESEL
Mit rund 500 Bildern, vorwiegend nach Luftaufnahmen von Robert Petschow. In Ganzleinen gebunden 18 RM.
Verlag Bibliographisches Institut AG., Leipzig
Eugen Diesel, der sich bereits in seinem Buche „Die deutsche Wandlung" als ein hellsichtiger Deuter des deutschen Schicksals erwiesen hat, zeigt hier an einzigartigen Bildern die deutsche Landschaft vom Meer bis zu den Gebirgen, das Antlitz des Volkes im Spiegel des Mutterbodens: Wie der Mensch siedelte und die Erde bebaute, wie die Dörfer wurden und die alten Städte, wie das Land den Charakter der Stämme formte und der Mensch die Industrie aus dem Boden stampfte. Eine ganz neue Kulturgeographie des deutschen Landes, seiner natürlichen und geistigen Atmosphäre.
Illustrierte Prospekte durch jede Buchhandlung

Macht sie das Wetter nervös?

Von Dr. W. Schweisheimer-München

Ein mir bekannter Politiker erlitt einen anscheinend kaum begründeten heftigen Erregungsanfall im Verlaufe einer sachlichen abendlichen Auseinandersetzung mit guten Bekannten. Man konnte sich nicht anders mehr helfen, als daß man einen befreundeten Arzt zu Hilfe rief. Die Erregung war rasch zu bannen, aber woher kam sie? Ein ernstlicher Zweifel war nicht möglich: Es war ein Föhntag, und der Erregte — ein scharf denkender, kluger Geist — hatte sich mir schon bei früherer Gelegenheit als außerordentlich empfindlich gegen das Wehen dieses nervenzerrüttenden Windes erwiesen.

Die Menschen, die in so hohem Maße von der Witterung abhängen, sind nicht gut daran. Die Einzelbestandteile des Wetters, der Luftdruck, die Luftfeuchtigkeit, die Elektrizität und Radioaktivität der Luft spielen auf ihren Nerven wie der Cellospieler auf seinem Instrument. Ganz verschieden sind auch die Töne, die hier hervorgebracht werden. Die gleiche Wetterlage wirkt bei einem Teil empfindlicher Nerven erregend und aufwühlend, bei anderen verstimmend, bei wieder anderen beklemmend und deprimierend. Gerade sensible Geister, schaffende Köpfe werden — das beweisen auch viele Zeugnisse von Dichtern — besonders betroffen.

Der Erwachsene wird sich allmählich dieser Eigenart bewußt. Aber schon ganz kleine Kinder, schon Säuglinge leiden unter dem Einfluß des Föhns oder einer ähnlichen Witterungslage. Sie haben keinen Appetit, werfen sich unruhig im Schlaf hin und her, schreien plötzlich während der Nacht auf; Schulkinder sind in ihrer geistigen Leistungsfähigkeit behindert. Der Schirokko, ein in den Mittelmeerländern heimischer feuchtwarmer Wind, übt ähnliche Wirkungen aus wie unser Föhnwind. Unter seinem Zeichen ist die Neigung zu Selbstmord und zu Affektverbrechen gesteigert. In Italien wird das Wehen des Schirokkos zur Zeit der Tat vor Gericht als mildernder Umstand betrachtet.

Das Seelenleben und der Nervenzustand des Menschen klettert die Barometersäule auf und ab wie ein Quecksilberfaden. Hochgefühle, zwar scheinbar unbegründet, und schwere Melancholie, ebenso scheinbar grundlos, hängen oft nur mit einer Umstellung in der Wetterlage zusammen. Gerade vor einem Gewitter zeigen sich die Reizungen des Nervensystems in Unbehagen, Schlaffheit oder Erregung, in Zitter und Kopfschmerzen, Pulsbeschleunigung und Herzklopfen. Menschen, die ihre kritische Abhängigkeit von der Wetterlage durchschaut haben, sollten in den verhängnisvollen Stunden ernsthafte Verhandlungen meiden. Sonst gut bekömmliche Genußmittel, Alkohol, Kaffee, Nikotin steigern dann ihre Wirkung um das Vielfache und erzeugen Unannehmlichkeiten, wo sie vordem Behagen und ruhigen Genuß gebracht hatten. Wenn in früherer Zeit Hagedorn von Menschen schrieb, die ein Gewitter schon 24 Stunden vorher riechen konnten, wenn er dafür die aus der Erde hervorgehenden schwefligen Dünste verantwortlich macht, die sonst ungehindert in die Höhe steigen, bei bevorstehenden Gewittern aber im untersten Dunstkreise gehalten werden, so daß die dabei entstehende schwüle Wärme die Säfte und Adern des Menschen ausdehnt, so ist die Beobachtung richtig, wenn auch die Erklärung heute in etwas anderer Terminologie gegeben wird.

Auch auf die Tiere wirkt das kommende Gewitter. Stundenlang vorher irren sie unruhig umher oder halten sich in der Nähe ihrer Schlupfwinkel auf. Man spricht von der unheimlichen Ruhe, die dem Ausbruch des Gewitters vorangeht; sie rührt zum Teil von der Windstille her, zum Teil von dem ahnungsvollen Verstummen der Singvögel und anderer Tiere. Kühe riechen vor dem Gewitter in die Luft und schnauben heftig. Krähen galten schon Virgil und Horaz als Verkünder von Regen und Gewitter. Hornissen und Wespen verlieren unter dem Einfluß der nervenaufreizenden Vorgewitterstimmung die Vorsicht vor den Menschen; sie lassen sich auch durch energische Mittel nicht verscheuchen. Die kleinen Insekten schwärmen dicht über dem Erdboden, über dem Wasser; daher die charakteristische Erscheinung, daß kurz vor dem Gewitter Schwalben und andere Vögel sehr nahe über dem Erdboden hinstreichen — denn dann finden sie mit Leichtigkeit ihre Nahrung — und daß die Fische über die Oberfläche des Wassers emporschnellen.

Es ist bekannt, daß Wetterveränderungen sich durch Schmerzen in Gliedern, Wunden, alten Narben usw. ankündigen. Es treten sogar Schmerzen in amputierten Gliedern auf; ein Mensch, dem das Bein im Kniegelenk abgenommen wurde, glaubt bei herannahendem Schnee Schmerzen im Fuß, den er doch gar nicht mehr besitzt, zu spüren. Aeltere Leute, die an Rheumatismus, Gicht oder Neuralgien erkrankt sind, „tragen ein Barometer im Leib"; sie vermögen oft bereits einige Tage vorher einen Witterungsumschlag, das Eintreffen von Schnee usw. mit staunenswerter Sicherheit vorauszusagen. Die alten Aerzte nahmen bei ihren Kuren stets Rücksicht auf das Wetter. Noch um die Mitte des vergangenen Jahrhunderts hatten die Krankenhausärzte die Aufgabe, neben der Krankengeschichte auch tägliche Aufzeichnungen über das Wetter zu machen. Es wurden enge Zusammenhänge zwischen Witterung und Krankheitsverlauf angenommen; Aderlässe oder der Beginn größerer Kuren wurden damals möglichst nicht an nebeligen oder stürmischen Tagen vorgenommen. Diese Gewohnheit hatte den tieferen Sinn, einen Kranken nicht an Tagen größeren Eingriffen zu unterziehen, da er nicht auf der Höhe seines Befindens stand. Dabei achteten kluge Aerzte weniger auf das augenblicklich vorhandenen Wetter, als auf die Auskunft der Wettergläser. Kündigen diese für den nächsten Tag schönes Wetter an, so wurde wohl auch bei Schnee, Sturm und Nebel der gebotene Eingriff vorgenommen.

Neue Untersuchungen in amerikanischen Fabriken haben den Einfluß des Wetters auf die Arbeitsleistung in exakter Weise erkennen lassen. Der Leiter eines Unternehmens mit 3000 Arbeitern erzählt, daß ein unangenehmer Tag die Arbeitsleistung ungefähr um 10 Prozent senkt. Bei Bankangestellten wurde (ohne ihr Wissen) ihre Leistungsfähigkeit geprüft, indem alle Irrtümer und Fehler notiert wurden, die von ihnen an verschiedenen Tagen begangen wurden. Es bestand ein deutlicher Zusammenhang mit dem Wetter und auch mit der Jahreszeit. Im wesentlichen war die Zahl der Irrtümer im Frühling gering, sie stieg deutlich während des Sommers an, fiel wieder während des Herbstes, stieg im Winter von neuem an, wenn auch nicht zu der Höhe wie im Sommer, und fiel dann allmählich zu dem niedrigen Frühlingspunkt.

Man könnte denken, es ließe sich eine erhöhte Leistungsfähigkeit erzielen, wenn man eine Fabrik in ein gleichmäßig mildes Klima verlegte. Das Wetterproblem ist aber nicht so einfach gelagert. Die Leistungsfähigkeit ist vielmehr verringert in Gegenden, wo die Temperaturveränderungen an den einzelnen Tagen sehr gering sind. Der menschliche Körper braucht Veränderung, und eine Wetteränderung zum Guten oder Schlechten hat sich durchweg als günstig erwiesen. Auch ein Regentag nach einer langen Periode von schönem Wetter dient zur körperlichen und geistigen Auffrischung. Ebenso steigert das Fallen und Steigen der Wärmegrade die Arbeitsleistung, außer wenn die Veränderung allzu stark ist und zu plötzlich vor sich geht.

Viele Menschen, die sehr vom Wetter abhängen, erreichen ein hohes Lebensalter (z. B. Goethe). In dieser Hinsicht bringt die Wetterempfindlichkeit also keinen Schaden. Eine Gegenwirkung gegen den Witterungseinfluß ist fast nicht möglich. Einzelne Symptome lassen sich durch entsprechende Medikamente lindern. An Föhntagen steigt der Verbrauch an Kopfwehmitteln. Das wichtigste ist die Erkenntnis vom Einfluß des Wetters auf den eigenen Nerven- und Seelenzustand. Diese Erkenntnis mindert vielleicht die augenblicklichen Beschwerden nicht, aber sie gibt doch Hoffnung auf Wiederaufschwung und verhindert die Ausführung mancher schlimmen Tat, die einer durch Witterung erzeugten seelischen Depression entspringen und später zu schwerer Reue führen würde. Der Hang zum Selbstmord, der bei deprimierendem Witterungseinfluß gesteigert ist, läßt sich in vielen Fällen durch solche Erkenntnis verringern. Wissen und Erkennen wird hier, wie in so vielen Fällen, vor neuer Gesundheitsschädigung bewahren.

Buntes Allerlei

Narkose durch Elektrizität?

Ein französischer Forscher, Professor Leduc, beschäftigt sich schon längere Zeit mit dem Problem der elektrischen Narkose vor allem will er sie für den Menschen brauchbar machen. Der Gelehrte denkt sich die Anwendung der Narkose so, wie man das elektrische Licht ein- und ausschaltet: Ein Druck auf den Schalter, der Strom wird eingeschaltet, der Patient fällt in narkotischen Schlaf, und die Operation kann beginnen. Ist es irgendwie nötig, den Patienten aus der Narkose zu erwecken, oder ist die Operation beendet, so wird durch einen zweiten Druck der Strom ausgeschaltet und der Operierte erwacht wieder. Die erste Probe hat Professor Leduc an sich selbst vorgenommen. Er ließ sich mit Drähten und Platten gleichsam in einen elektrischen Stromkreis einschließen, zwei seiner Assistenzärzte schalteten den Strom ein, und der Gelehrte fiel sofort in einen schlafähnlichen Zustand. Während der Narkose wurde er auf das Genaueste beobachtet. Der Puls blieb ganz regelmäßig, aber die Atmung war sehr mühsam und hörte sich zeitweilig wie Stöhnen an. Die anwesenden Aerzte knifen den Bewußtlosen in die Haut, stachen ihn mit spitzen Nadeln, ohne daß er ein Schmerzenszeichen von sich gab. Nach zirka 20 Minuten wurde der Strom ausgeschaltet, Professor Leduc erhob sich ohne jedes Uebelkeitsgefühl vom Operationstisch. Er war sofort ganz munter und hielt gleich einen längeren Vortrag über die soeben stattgefundene Narkose. Er gab an, daß es keine vollständige Betäubung gewesen sei, daß er vielmehr alles gehört hätte, was gesprochen und was mit ihm vorgenommen worden sei. Er hätte aber nicht nur keinerlei Schmerzempfindungen gehabt, sondern auch jede Spur des sogenannten Narkosekaters wäre ausgeblieben. An Tieren hat man diese elektrischen Narkosen bei großen Operationen schon mit sehr guten Erfolgen ausprobiert, auch wendet man dieses Verfahren bereits in Schlachthäusern an, um den Tieren das Sterben zu erleichtern. Um diese Art der Narkotisierung auch bei Menschen anwenden zu können, wird es noch vieler Studien und Proben bedürfen. Es wird darauf ankommen, die nötigen Stromstärken festzustellen und die physiologischen Nebenwirkungen so genau zu erforschen, daß die „elektrische Narkose" ohne Schaden für den menschlichen Organismus vorgenommen werden kann.

Handel und Verkehr

Amtliche Berliner Devisenkurse vom 18. und 19. April

Buenos Aires (1 Pap.-Peso)	1,048	1,052	1,058	1,052
London (1 Pfund)	15,90	15,94	15,95	15,99
Neuyork (1 Dollar)	4,209	4,217	4,209	4,217
Amstd.-Rotrd. (100 Gulden)	170,68	171,02	170,68	171,02
Brüss.-Antwp. (100 Belga)	59,01	59,13	58,98	59,10
Paris (100 Frc.)	16,605	16,645	16,605	16,645
Schweiz (100 Frc.)	81,82	81,98	81,77	81,93
Wien (100 Schilling)	49,95	50,05	50,45	50,55

*

Wirtschaft

Aktion der Reichsregierung zur Erleichterung der Hühnerhaltung

Berlin, 16. April. Die deutsche Hühnerhaltung entbehrt zurzeit noch des notwendigen handelspolitischen Schutzes. Um vorerst bis zur endgültigen Regelung dieser Frage von der Futterseite her die Lage der Hühnerhaltung zu erleichtern, hat die Reichsregierung eine großzügige Aktion eingeleitet, die den deutschen Hühnerhalter in die Lage versetzt, am Eiermarkt der ausländischen Konkurrenz auf der Grundlage des Bezuges von Futterweizen zu begegnen, der zollfrei eingeführt wird. Demnach steht der **Futterweizen** den Hühnerhaltern zum Weltmarktpreis, der gegenwärtig zirka 100 RM. je Tonne beträgt, zuzüglich der normalen Handelszuschläge zur Verfügung. Zunächst soll jeder Hühnerhalter auf Antrag für jedes bei der amtlichen Viehzählung am 1. Dezember 1931 angemeldete Huhn (einschließlich Hähne und Jungvieh) 2,5 Kilogramm zollfrei eingeführten, eosinierten Weizen erhalten. Anträge auf Zuteilung von zollfreiem Weizen sind an die Gemeindebehörden zu richten, die Bezugsscheine zum Bezug des Weizens ausstellen. Der Bezug des Weizens auf diese Bezugscheine erfolgt durch den Getreidehandel und die Genossenschaften. Diese werden ihrerseits im gewohntem Geschäftsverkehr den Weizen von den Importeuren beziehen. Der Weizen muß demgemäß besonderen zollrechtlichen Vorschriften vom Importeur unmittelbar oder durch Vermittlung etwa notwendiger Zwischenstellen (Handel oder Genossenschaften) zum bezugsberechtigten Hühnerhalter gehen. Ein Handel mit Scheinen ist unzulässig. Die Hühnerhalter dürfen den Weizen, den sie auf Bezugsscheine bezogen haben, auch nicht wieder in den Verkehr bringen. Die Reichsmaisstelle ist, unbeschadet der zollrechtlichen Sicherungen, zur vorschriftmäßigen Abwicklung der Hühnerweizen-Aktion, beauftragt, die allgemeine Kontrolle durchzuführen.

Erläuterungen zum Reichsbankausweis vom 15. April 1932. Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 15. April d. J. hat sich in der zweiten Aprilwoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 151,7 Millionen auf 3486,6 Millionen RM. verringert. An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen sind 89,0 Millionen RM. in die Kassen der Reichsbank zurückgeflossen. Die Bestände an **Gold und deckungsfähigen Devisen** haben sich um 52,7 Millionen auf 987,8 Millionen vermindert. Im einzelnen haben die Goldbestände um 19 Millionen auf 859,8 Millionen RM. und die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 13,7 Millionen auf 128,0 Millionen RM. abgenommen. Die Deckung der Noten durch Gold und deckungsfähige Devisen beträgt 24,7 Prozent gegen 25 Prozent in der Vorwoche.

*

Märkte

Mannheimer Schlachtviehmarkt vom 18. April. Auftrieb: 134 Ochsen, 151 Bullen, 296 Kühe, 297 Färsen, 976 Kälber, 34 Schafe, 2363 Schweine, 6 Ziegen. Preise: Ochsen a 31—33, b 24—28, c 26—28, Bullen a 25—27, b 22—24, c 18—22, Kühe a 24—26, b 18—22, c 13—16, d 10—13, Färsen a 31—34, b 25—30, c 25—27, Kälber b 42—46, c 38—42, d 34—38, e 30—32, Schafe b 22—30, Schweine b 38—41, c 37—40, e 35—37, f 31—34. Marktverlauf: Großvieh mittel geräumt, Kälber ruhig, langsam geräumt, Schweine mittel geräumt.

Freiburger Schweinemarkt vom 16. April: Zufuhr: 771 Stück, davon 721 Ferkel und 50 Läufer. Preise: Ferkel 8—15, Läufer 20 bis 30 Mark. Verkehr lebhaft. Ueberstand zirka 190 Stück. Notiz: Der Freiburger Nutzviehmarkt fällt am 20. April aus. Es findet diesen Monat keiner mehr statt.

Pforzheimer Schlachtviehmarkt vom 19. April. Zufuhr: 5 Ochsen, 10 Kühe, 53 Rinder, 25 Farren, 59 Kälber, 368 Schweine. Preise: Ochsen 30—32, Farren 22—26, Kühe 12—24, Rinder 30 bis 36, Kälber 38—46, Schweine 39—44. Marktverlauf: mäßig belebt.

Karlsruher Schlachtviehmarkt vom 18. April. Zufuhr: 28 Ochsen, 34 Bullen, 31 Kühe, 159 Färsen, 222 Kälber, 919 Schweine. Preise: Ochsen 22—34, Bullen 18—26, Kühe 20—25, Färsen 23 bis 37, Kälber 25—46, Schweine 37—43, Sauen 29—33. Tendenz: Großvieh und Schweine langsam, geringer Ueberstand, Kälber langsam, geräumt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Turnen, Spiel und Sport

1. Kraftsportverein Durlach.

Bezirksboxmeisterschaften des Mittelbadischen und Pforzheimer Gaues 1932.

Am vergangenen Sonntag, den 17. April 1932 fanden im Gasthaus zur Blume in Durlach die Bezirksboxmeisterschaften 1932 des Mittelbadischen und Pforzheimer Gaues vom Deutschen Athletiksportverband 1891 statt.

Vormittags um 10 Uhr begrüßte der 1. Vorsitzende des 1. Kraftsportvereins Durlach die aus Pforzheim, Karlsruhe, Brötzingen, Bruchsal und Durlach anwesenden Konkurrenten und hieß sie alle auf das herzlichste willkommen. Anschließend an die Begrüßung begannen die Vorkämpfe, welche mit vorbildlicher Sportdisziplin und techn. hochstehenden Kämpfen ausgetragen wurden. Um 12 Uhr waren die Vorkämpfe beendet. Nachmittags um 4 Uhr begannen die Endkämpfe, welche wie folgt verliefen:

Im **Bantamgewicht** standen sich um die Entscheidung Scherb-Pforzheim und Kopf-Karlsruhe gegenüber. Kopf war wohl der techn. bessere Kämpfer während Scherb-Pforzheim an Schlagkraft überlegen war, was ihm den Sieg brachte. 1. Bezirksmeister Scherb-Pforzheim, 2. Kopf-Karlsruhe.

Im **Federgewicht** kämpften um die Entscheidung Linder-Karlsruhe — Martin Durlach. Martin erledigte seine Gegner in den Vorrunden mit Leichtigkeit, desgleichen tat er es auch um die Entscheidung und wurde somit 1. Bezirksmeister, während Linder-Karlsruhe zweiter wurde.

Leichtgewicht: Hier trafen sich um die Entscheidung Feuerbacher-Pforzheim (Badisch-Pfälzischer Meister) und Wagner-Durlach. Der technisch sehr gut kämpfende Wagner führte zu Beginn den Kampf und mußte dann leider wegen Verletzung an der linken Hand aufgeben. Sieger hierdurch Feuerbacher. 1. Bezirksmeister Feuerbacher-Pforzheim, 2. Wagner-Durlach.

Mittelgewicht: Bopp-Bruchsal und Watzel-Karlsruhe lieferten sich einen ausgeglichenen Kampf, welchen Watzel-Karlsruhe nach Punkten gewann. 1. Bezirksmeister Watzel-Karlsruhe, 2. Bopp-Bruchsal.

Weltergewicht: Hier war die stärkste Konkurrenz vorhanden. Der jugendliche Brandner-Durlach absolvierte seine Kämpfe mit großer Ueberlegenheit und errang, in Technik und Schlagkraft große Form zeigenden Stil, die 1. Bezirksmeisterschaft, 2. Fränkle-Durlach, 3. Weckesser-Karlsruhe.

Halbschwergewicht: Grießel-Karlsruhe und Schwämmle-Pforzheim. Der techn. und an Schlagkraft überlegene Grießel-Karlsruhe gewann seinen Entscheidungskampf in überlegener Form. 1. Bezirksmeister Grießel-Karlsruhe, 2. Schwämmle-Pforzheim.

Schwergewicht: Hier gab es einen harten Entscheidungskampf, welchen Husser-Karlsruhe gegen den zähen Krauth-Durlach knapp nach Punkten für sich entscheiden konnte. 1. Bezirksmeister Husser-Karlsruhe, 2. Krauth-Durlach.

Um 7 Uhr waren die Bezirksmeisterschaften beendet. Anschließend fand Tanzunterhaltung mit Preisverteilung statt, welche einen gemütlichen Verlauf nahm. A. B.

*

A.S.V. — T.V. Aue 0:3.

Eine empfindliche Niederlage mußte der A.S.V. am Sonntag gegen Aue einstecken. Und offen gesagt, gar nicht unverdient. Aue kämpfte mit einem Elan, der sich von Minute zu Minute steigerte. Die ersten dreißig Minuten, sah man ein ausgeglichenes Spiel, zum Teil drückte der A.S.V. schwer, nachdem aber der Rechtsaußen ein unmögliches Spiel lieferte, litt die ganze Mannschaft darunter und fiel immer mehr ab. Die aussichtsreichsten Sachen wurden von diesem Rechtsaußen in einer Art und Weise vermasselt, das man nur mit einem Kopfschütteln ansehen konnte. Für den übrigen Mannschaftsteil darf das aber keine Entschuldigung sein. Man hätte eben seine Spielweise ändern müssen.

Aue hatte Anstoß. Der Ball wird abgefangen und dem Rechtsaußen gegeben, dieser stolperte und fiel hin. Immer mehr rückt der A.S.V, gefahrdrohend in des Gegners Hälfte. Die Hintermannschaft greift doch immer erfolgreich ein. Umgekehrt kommt Aue ouch auf und versucht, Tore zu erzielen, was jedoch die Verteidigung einschließlich Torwart vorerst vereitelt. Ein Vorstoß des A.S.V. führte beinahe zu einem Erfolg, doch der Rechtsinnen konnte das Leder nicht einschieben. Auf der anderen Seite wirft sich der Torwart dem Mittelstürmer in die Schußbahn, einen Alleingang zunichte machend. Drei Eckbälle für Durl. zeugen von einer kleinen Ueberlegenheit, doch auch diese brachten nichts ein. Entweder landeten diese von dem Rechtsaußen hinter der Torline oder kamen so kurz herein, daß sie nicht verwertet werden konnten. Jetzt kam Aue auf, eine Flanke von links wurde unhaltbar eingeköpft. Das Spiel nahm schärfere Formen an. Der freistehende Rechtsaußen von Durl. wurde immer wieder auf Reisen geschickt, aber entweder trippelte er solange, bis er den Ball abgenommen bekam, oder sein Schuß landete an des Gegners Füßen. Diese Spielweise wirkte auf den übrigen Mannschaftsteil deprimierend und Aue gewann dabei. Nach Seitenwechsel konnte Aue noch zweimal erfolgreich sein. Ein Ehrentreffer blieb Durl. versagt, nachdem zuguterletzt der Rechtsaußen frei vor dem Tore stehend, den Ball ins Aus schob.

Nur ja nicht fortschütten!

Das wäre schade um die gute Persillauge. Man soll zwar eine gebrauchte Lauge nicht mehr zum Kochen der Weißwäsche nehmen, aber zum Durchwaschen grober Buntwäsche (Küchenschürzen und dergleichen) — eignet sie sich noch vorzüglich! Doch niemals vergessen: Für jeden Kessel Weißwäsche jedesmal eine frische Lauge kalt ansetzen.

Schriftleitung: L. Dupo, Durlach

Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe

Von Island ist eine Zyklone nach den britischen Inseln vorgestoßen. Ein schmales Zwischenhoch an ihrer Vorderseite hat uns heute in den frühen Morgenstunden vorübergehend Aufheiterung gebracht. Inzwischen ist aber bereits wieder Bewölkung aufgezogen. Die weitere Annäherung der Zyklone wird uns unter auffrischenden Winden auch Regenfälle bringen.

Wetteraussichten für Donnerstag: Unbeständig und zeitweise Regen bei lebhaften Südwestwinden, Temperaturen wenig verändert.

Todes-Anzeige.

Schmerzerfüllt teilen wir Freunden und Bekannten mit, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Friedrich Beneter

nach langer Krankheit heute mittag 1/4 2 Uhr sanft entschlafen ist.

DURLACH, den 19. April 1932

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Emma Beneter Wtw.

Die Beerdigung findet am Donnerstag 1/2 4 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt

Todes-Anzeige

Dienstag, den 19. April 1932, nachmittags 5 1/4 Uhr ist meine liebe Gattin und Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Ida Eitner

geb. Zieger

von ihrem mit großer Geduld ertragenem Leiden von Gott in die Ewigkeit einberufen worden.

DURLACH, den 20 April 1932.
Trauerhaus: Reichardstr. 20.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Karl Eitner und Kind.

Die Beerdigung findet am Donnerstag nachmittag 3 Uhr statt

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Gattin, unserer lieben guten Mutter, Schwester, Schwägerin, Schwiegermutter und Großmutter

Frieda Klein

sagen wir vielen Dank. Besonderen Dank Herrn Stadtpfarrer Lic. Lehmann sowie Herrn Pfarrer Löhlein und Schwester Marie für ihre trostreichen Worte und Besuche.

DURLACH, den 19. April 1932.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Kaffee täglich frisch gebrannt aus eigener Kaffeerösterei empfiehlt
Drogerie Schaefer.

Scheuble, Malergeschäft
Werderstr. 13 Telef. 508
Reklameschilder
Lichtreklame

Die glückliche Geburt eines gesunden MÄDELS zeigen hocherfreut an

Ernst Zwerg u. Frau Cläre
geb. Möll

Durlach, 19. April 1932. z. Zt. Privatklinik Dr. Ihm Karlsruhe, Händelstr. 18

Badisches Landestheater

Mittwoch, 20. April 32
* A 26 (Mittwochmiete)
Th.-Gem. 3 S. Gr.
2. Hälfte
Vor Sonnenuntergang
Schauspiel von Gerhart Hauptmann.
Regie: Baumbach
Mitwirkende:
Bertram, Erhardt, Ermarth, Ervig, Frauendorfer, Brand, Gemmecke, Herz, Höcker, Kloeble, Kienscherf, Luther, P. Müller, Prüter, Schulze, v. d. Trenck.
Anfang 19.30 Uhr
Ende nach 22.15 Uhr.
Preise B (0.70—4.20 ℳ)

Do. 21. 4. Das Herz. Fr. 22. 4. Der Rosenkavalier. Sa. 23. 4 Zum ersten Mal Der 18. Oktober. So. 24. 4 Nachmittags: Im weißen Rößl. Abends: Hoffmanns Erzählungen. Im Konzerthaus: Keine Vorstellung.

Zilly Trauerhüte

Gardinen
können gespannt werden
Waschanstalt **Merkle**
Auerstraße 54

Herren-Maßgeschäft J. Schmidt, Marktplatz

Empfehlung.
Mein Geschäft im **Abnähen v. Steppdecken** bringe ich hiermit in empfehlende Erinnerung
Pünktliche Arbeit wird zugesichert.
Frau **K. Bauer**
Hauptstr. 63, im Hause der Bezirkssparkasse.
Daselbst ist eine neue **Kinderwagendecke** zu verkaufen

Kleiderpflege J. Schmidt, Marktplatz

Schöne gesunde
Saatkartoffeln
in allen gangbarsten frühen u. späten Sorten werden abgegeben
Einkaufs-Vereinigung südd. Landwirte m. b. H. Durlach
Blumenstr. 12, Tel. 62.

2tür. vol. Spiegelschrank Gritzner Nähmaschine zu verkaufen
Riemle, Kelterstr. 23.

Landwirtsch. Bezirksverein Durlach.

Bekanntmachung.

Am **Sonntag, den 24. April ds. Js.,** nachmittags 1/3 Uhr, findet im Gasthaus zum Adler in Berghausen unsere diesjährige satzungsgemäße

Bezirksversammlung

statt, wozu wir sämtliche Vereinsmitglieder, deren Familienangehörige, sowie sonstige Freunde der Landwirtschaft freundlichst einladen.

Tagesordnung:

1. Vorlage des Jahresberichtes für 1931.
2. Vorlage der Vereinsrechnung für 1931.
3. Geschäftsplan für 1932.
4. Voranschlag für 1932.
5. Anträge und Wünsche.
6. Besprechung landwirtschaftlicher Tagesfragen.

Im Anschluß an die Versammlung findet eine Gratisverlosung von Gutscheinen auf Bruteier unter den anwesenden Vereinsmitgliedern statt.

Durlach, den 20. April 1932.

Die Direktion:
Merton.

Für Frühjahr und Sommer
die beliebten
Indanthrenstoffe
gut und billig
Aug. Burkhardt
Herrenstr. 1 vorm. Louis Luger

12× im Jahr je **50 Handarbeiten**
Vorlagen modernster Muster aller Techniken (viel Wäsche) in
Beyers Monatsblatt für
Handarbeit und Wäsche
zu jedem Heft Schnittbogen, Arbeitsbogen, Abplättmuster,
monatlich 1 Heft für 70 Pf.
Überall erhältlich oder vom
Verlag Otto Beyer
dem Verlag für die Frau
Leipzig C 1 / Weststraße / Beyerhaus

Dahlien-Knollen!
Aus unserm bestbekannten Prachtsortiment von ca. 200 Sorten geben wir kräftige Knollen ab, per Stück von **40 Pf.** bis **1.- ℳ** je nach Sorte.
Jetzt beste Pflanzzeit!
Gärtnerei Wendling
Ettlingerstraße Telefon 384

Abonnenten kauft bei unseren Inserenten!

Verloren
ging am Freitag vormittag von Pfinzstraße bis Breitegasse eine **Mistgabel.** Abzugeben gegen Belohnung
Pfinzstraße 79.

Wohlschmeckender Knoblauchsaft
(fast geruchlos)
setzt den Blutdruck gewaltig herab u. ist deshalb das erfolgreichste **Naturheilmittel** z. Vorbeugung vieler Krankheiten u. Verhütung von Arterienverkalkung, Blähungen, Herz-, Magen- und Darmleiden. Seit Jahrhunderten wird im Orient der Saft gegen viele Krankheiten angewandt. Flasche zu 90 ₰ u. 1.70 ℳ.
Reformhaus
Hauptstraße 11

Suche schöne
3 Zimmerwohnung
mit Zubehör, elektr. Licht, im Zentrum der Stadt per 1. 6. oder 1. 7. zu mieten.
Angebote unt. Nr. 302 an den Verlag.

Suche
1 Zimmerwohnung
womöglich mit Stallung in Durl.-Aue. Näheres **D.-Aue,** Adlerstr. 20, I.

Suche auf 1. Mai 1 gr. oder 2 kleinere
möbl. Zimmer.
Angebote sofort an **Vikar Herrmann**
Dürrbachstraße 16.

Garten
10—20 Ar zu kaufen gesucht gegen Barzahlung.
Angebote unt. Nr. 303 an den Verlag.

Gute
Restkaufhypothek
auf Durlacher Anwesen von RM 5500 mit ℳ 1500 Nachlaß zu verkauf.
Angebote unt. Nr. 301 an den Verlag.

Ofen
nickelbeschlagen, gut erhalten, billig zu verkaufen.
Zu erfragen im Verl.

2 H.-Taschenuhren neu, Schweizerwerk, zum halben Preis, **1 Staubsauger** fast neu, im Auftrage preiswert zu verkaufen
Zu erfragen im Verl.

Ein noch guterhaltener weißer
Kinderliegeklappwagen
zu verkaufen
Mozartstraße 14.

Schafwolle
zum Waschen und Schlumpen wird angenommen Pfinzstr. 96.

U.T. Union-Theater
Ab heute:
Max Hansen
in
Der Hampelmann
mit Lien Deyers und Szöke Szakall
Ein Lustspiel, wie es besser nicht gemacht werden kann.
Täglich 7 und 9 Uhr

Freibank.
Morgen früh ab 7 Uhr
Schönes Kuhfleisch

Schaefer's Hafer-Cacao
Pfund **80 Pfg.** empfiehlt
Drogerie Schaefer.

Trotz der schlechten Zeiten

Ferienreise
wenn Du regelmäßig einen Betrag dafür zu Deiner Sparkasse bringst.
Bezirks-Sparkasse Durlach
Oeffentliche Verbandssparkasse

Große
3 Zimmerwohnung
mit Bad in D.-Aue auf 1. Juli zu vermieten.
Zu erfragen im Verl.

Gemeinnützige Baugenossenschaft Durlach.
Wir haben zu vermieten:
per sofort eine schöne geräumige
3 Zimmerwohnung
mit eingerichtetem Bad, Mansarde und Gartenanteil, **und auf 1. Juli 1932** eine schöne
3 Zimmerwohnung
ebenfalls mit Bad, Mansarde u. Gartenanteil.
Näheres im **Büro** Karlsruher Allee 19.

Die beste Reklame
ist und bleibt ein
Inserat
im
„Durlacher Tageblatt"